

gungslinie in der Nähe des Thurmes eine Lücke für den Ausfluß der Aa erhielt. In späterer Zeit diente der Thurm zu Zwecken des neben ihm errichteten alten Zuchthauses, gegenwärtig an der Promenade, dem ehemaligen Walle stehend und „der Zwinger“ genannt, hat er im Aeußeren sein früheres Aussehen noch ziemlich bewahrt. Ein an seinem Fuße bemerkbarer unmittelbar über dem Spiegel der Aa ausmündender, gewölbter Kanal läßt darauf schließen, daß er auch eine Latrine enthalten habe. Von der Verbindungsmauer mit dem Gange waren in der Mitte unseres Jahrhunderts noch Ueberreste vorhanden. (Taf. IV.)

Diese Zusammenstellung der nach Beschaffenheit des vorhandenen Materials bald genaueren, bald sehr oberflächlichen Beschreibungen der bekannt gewordenen Danzker war nothwendig, um aus der diesen Bauwerken eigenthümlichen Lage im Verhältniß zu den übrigen Theilen der Befestigungen, zu denen sie gehören, aus ihrer besonderen Einrichtung u. s. w. Anhaltspunkte zu gewinnen für die Ermittlung ihrer ehemaligen Bestimmung; denn sowohl die Lage als auch die Einrichtung der Danzker war bedingt durch die besonderen Zwecke, welchen sie dienen sollten. Diese blieben nicht immer dieselben, sie wechselten oder richtiger: sie erweiterten sich im Laufe der Zeit nach den Erfahrungen, welche man bei Angriff und Vertheidigung der Burgen machte und durch die Einführung der Feuerwaffen. Den ursprünglichen Zweck, welcher auch späterhin gewiß noch lange neben einem andern der Hauptzweck blieb, lernen wir aus folgenden Nachrichten der Chronisten kennen.

Im dreizehnjährigen Kriege wurde das rechte Schloß, der Stock zu Schwetz (erbaut 1245), den Ordenssoldnern verrathen. Sie kamen bei Nachtzeit von Culm her auf Kähnen heran und drangen von der Weichsel durch das heimliche Gemach (cloaca) ein.<sup>26)</sup>

---

26) Lindau, Script. rer. Pruss. IV, 575.